

nommen hatte, schloß er seine Tochter innig in die Arme und sah ihr lange so zärtlich in die Augen, als wollte er sich ihr Bild jetzt erst unauslöschlich ins Gedächtnis prägen. Das Mädchen küßte ihn wiederholt und hielt ihn fest umschlungen.

„Nun, mein Kind, sei getrost und stark, bald werde ich für immer wiederkommen. In ein paar Tagen wird Adolf, Dein guter Bruder, wieder da sein.“ Mit diesen Worten riß sich Kobrecht endlich los.

„O, sag ihm, ich lasse ihn bitten, daß er sich eilen möge!“ rief ihm Machteld noch lebhaft nach.

„Sei überzeugt, er wird seinem Renner Flügel geben“, antwortete Kobrecht und wandte sich nochmals zu seiner Tochter, mit Hand und Augen Abschied winkend.

„Geht mit Gott! Ich will beim Abschied nicht weinen“, versicherte seine Tochter.

Kobrecht stieg mit den andern Rittern zu Pferd. Als Machteld das Pferdegetrappel sich entfernen hörte, rann ihr trotz ihres Versprechens Thräne auf Thräne über ihre Wangen; aber diese Thränen schufen ihr nicht neuen Schmerz, sondern gaben ihrem Herzen Erleichterung und Frieden, — sie nahmen den letzten Rest der vorangegangenen gewaltsamen Gemütserschütterungen mit hinweg.

De Coninck und Breydel vollführten die Befehle des Löwen, ihres Herrn; es wurde eine Frau geholt und für Machteld reine Gewänder herbeigeschafft. Gegen Abend befanden sich alle bereits zu Danne im Lager der Brügger.

---

## VI. Kapitel.

### Die Franzosen wüthen in Brügge.

Während der nächsten acht Tage, die auf diese Ereignisse folgten, verließen noch mehr als dreitausend Bürger die Stadt Brügge und begaben sich entweder nach Nardenburg zu De Coninck oder nach Danne zu dem Vorsteher der Fleischer. Durch die Entfernung aller streitbaren Männer fühlten sich die Franzosen in der Stadt so sicher, daß sie meinten, sich allen Rohheiten überlassen und die zurückgebliebenen